Einstieg Jakobusbrief (Jak 1,1)

Luther hat ihn nicht wirklich gemocht! Er hat ihn zusammen mit dem Judasbrief ans Ende seiner Bibelübersetzung gestellt.
Verständlich, wenn man Luthers Werdegang kennt, dass er mit einigen Aussagen aus dem Jakobusbrief Mühe hatte.

Trotzdem ist es ein wertvoller Brief. Jakobus benutzt eine kernige Sprache und findet klare Worte. Diese fordern heraus, sind aber auch eine Ermutigung für unseren Lebensweg als Christen.

Wir werden uns die nächsten Monaten dem Jakobusbrief entlang bewegen. Nicht ohne Unterbrüche – im September stehen ja noch die evangelistischen Veranstaltungen mit Beat Abry an. Aber der Jakobusbrief gibt uns den roten Faden für die kommenden Wochen.

Beginnen wir gleich mit dem allerersten Vers:
1 Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, den zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind, seinen Gruß!
Jakobus startet im typisch griechischen Briefstil: Zu Beginn hält er Absender, Adressat und Gruss fest. Und so typisch, wie das ein normaler Briefanfang ist, genau so typisch ist es, dass wir ihn überlesen und gerne gleich zu Vers 2 springen würden. ☺

Darum schauen wir doch kurz genauer hin, bevor wir uns dem Thema der folgenden Verse zuwenden:

- Absender: Der Autor bezeichnet sich selbst als Jakobus.
  - Allerweltsname in der damaligen Zeit. Der Autor musste also eine bedeutende Person gewesen sein, wenn er davon ausgehen konnte, dass man ihn aufgrund seines Vornamens erkennt. Darum kommt nur Jakobus, der leibliche Bruder von Jesus in Frage (Leiter der Jerusalemer Gemeinde und zusammen mit Petrus und Johannes für die Judenmission verantwortlich). Jakobus ist insofern eine spannende Person, da er zu Lebzeiten von Jesus, ihn nicht als Messias annehmen wollte. Er durch seine Auferstehung hat sich das verändert.
  - Bezeichnet sich als Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus. Knecht Gottes ist die gängige Bezeichnung im AT für die Menschen, die Gott treu dienten (Mose, Propheten, Jakob und andere). Es ist ihm aber nicht genug, sich nur als Knecht Gotte zu bezeichnen. Sondern auch Knecht des Herrn Jesus Christus. Das zeigt, welche bemerkenswerten Wandel der Jude Jakobus gemacht hat! Für einen Juden ist das Gotteslästerung! Jesus Christus (Christus ist griechisch für Messias) wird als der Messias anerkannt. Zudem spricht er ihm den Titel HERR zu! Das

griechische Äquivalent zum hebräischen Adonai. HERR ist der Titel, der Gott vorbehalten ist. Jakobus sagt: „*Ich bin Knecht Gottes und meines Herrn Jesus Christus (dem Messias, der ist Gott!)*“.

→ schon der erste Satz hat für Juden also mächtig Zündstoff drin (auch für manchen Christen).

- Adressat: *den zwölf Stämmen, die in der Zerstreuung sind* Er richtet sich an die Juden, ausserhalb des Israellandes. Es gab verschiedene Gründe, warum die Juden nicht in Israel waren (Handel, Deportation, ...). Jakobus ist selber Judenchrist und schreibt so nicht an Juden, sondern an die Judenchristen (er ist ja der Judenmissionar).
- Der Gruss: Wörtlich übersetzt: *Freude euch* -> gängige Formulierung für einen Gruss (wie „Grüss Gott“ oder „Guten Tag“. Auch wenn solche Formulierungen oft unbedacht verwendet werden -> die Freude nimmt Jakobus gleich in Vers 2 dann wieder auf! So unbedacht verwendet er diesen Gruss wohl nicht.

Dies ein kleiner Vorgeschmack, was alles in so einem ersten Vers eines Buches drinstecken kann. ☺
Wir werden das nächste Man dann so richtig einsteigen in die Thematik der nächsten 17 Verse: Versuchung und Anfechtungen.

Für Heute möchte ich dafür beten, dass uns diese Zeit, wo wir entlang des Jakobusbriefes unterwegs sein werden, zum Segen wird!